Sonnabend, 9. Juni. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 10383.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1877.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 8. Juni. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der Kaiser ist in Folge einer mit der Rückkehr von Liegnitz eingetretenen Erkältung, verbunden mit Heiserkeit, genöthigt, vorläufig das Zimmer zu hüten.

Petersburg, 8. Juni. Eine von Ardahan aufgebrochene russische Armee-Abtheilung besetzte Olti ohne Kampf. Die Cavallerie legte 115 Werst in 36 Stunden, die Infanterie in zwei Tagen zurück. Die Türken zogen sich auf Erzerum zurück. Große Vorräthe an Getreide und Munition, sowie eine große Zahl von Zelten wurden in Olti vorgefunden; die Bevölkerung nimmt die Truppen auf's freundlichste auf.

BAC. Zur Gerichtsorganisation. II.

Die Bildung großer Landesgerichtsbezirke ist bei dem Prinzip der Mündlichkeit im Strafverfahren für die Gerichtseingesessenen mit großen Belästigungen verbunden; weil man nun diese Belästigungen nicht übertreiben und andererseits doch auf große Landesgerichtsbezirke nicht verzichten wollte, wurden in der Justizcommission des Reichstages unter heftigen Kämpfen die detachirten Strafkammmern zugestanden. Nun wäre es freilich ganz einfach gewesen, überall, wo es geographisch nicht wohl möglich ist, kleinere Landgerichtsbezirke zu bilden und deshalb die Entfernung vom Gerichtssitze zu groß ist, auch derartige Einrichtungen zu treffen, welche auf die Bequemlichkeit der Gerichtseingesessenen Rücksicht nehmen, wenn nicht der gewichtige Grund dagegen sprach, daß die detachirten Strafkammern nicht derartig zusammengesetzt werden können, daß bei ihnen dieselben Garantien der Rechtsprechung wie bei fest zusammengesetzten Gerichten gegeben sind. Wenn nun auch darauf vertraut werden muß, daß die Regierung Alles thun wird, um in die detachirten Strafkammern so viel wie möglich ständige Elemente hineinzubringen, so wird sich dieses doch nicht überall bewirken lassen. Diese Unzulänglichzeit der Garantien für die Rechtsprechung, die bei den detachirten Strafkammern sich niemals beseitigen lassen wird, war es eben, was eine so große Opposition gegen dieselben herbeiführte. Nicht nur äußerte sich dieselbe auf das Lebhafteste in Besorgnissen, welche seitens der einzelnen Mitglieder zum Ausdruck gelangten, sondern fast die Hälfte der Justizcommission wollte darauf überhaupt nicht eingehen, während die knappe Majorität, die schließlich darauf einging, nur durch die äußere Nothwendigkeit gezwungen nachgab. Dagegen ist sowohl von Seiten der Regierung, wie von Seiten der Commission festgestellt worden, daß nur in den äußersten Ausnahmefällen von der Einrichtung detachirter Strafkammern Gebrauch gemacht werden soll. Daraus folgt, daß es die erste Pflicht der Regierung sein muß, bei allen Landgerichten dafür zu sorgen, daß der Sitz des Gerichtes möglichst in den geographischen Mittelpunkt des Landesgerichtsbezirkes und dadurch der großen Mehrheit der Gerichtseingesessenen so bequem zu liegen kommt, daß die Einrichtung detachirter Strafkammern nicht nothwendig wird.

Es wäre eine der schlimmsten Klippen für die neue Justizorganisation, wenn man etwa bei der Bildung der Landgerichtsbezirke nicht darauf Rücksicht nehmen sollte, daß in ihrem Mittelpunkt eine zum Sitz des Landgerichts geeignete Stadt läge, indem man sich von der Anschauung leiten ließe, daß ja durch Einrichtung detachirter Strafkammern für die vom Gerichtssitze abgelegenen Theile des Gerichtsbezirkes ausgeholfen werden könne. Denn unzweifelhaft würde der preußische Landtag, so wenig er geneigt sein wird, bei der Feststellung der Bezirke und Sitze der Landgerichte vom Gesichtspunkte lokaler Interessen aus entscheiden zu wollen, um so strenger die Vorschläge der Regierung da einer Prüfung unterwerfen, wo sie das große Prinzip der Selbstständigkeit der Gerichte in Frage zögen. Der Landtag handelt im Geiste des Gerichtsorganisationsgesetzes, wenn er nur in einzelnen, ausnahmsweisen Fällen Ausnahmen von jenem Prinzipe zuläßt und in die Einrichtung detachirter Strafkammern einwilligt; er würde von jenem Geiste sich nicht mehr leiten lassen, wenn er aus den detachirten Strafkammern ein System zur Erleichterung für gewisse praktische Zwecke machen ließe. Gerade weil schon für die geographische Abgrenzung der Landgerichtsbezirke die Rücksicht auf eine möglichst bequeme Rechtspflege für die Gerichtseingesessenen maßgebend ist, muß bei der Bestimmung des Gerichtssitzes das Hauptgewicht darauf gelegt werden, daß derselbe thunlichst in den geographischen Mittelpunkt des Bezirkes zu liegen kommt, damit nicht dieselbe Bequemlichkeitsmaxime, welcher soweit zu folgen auch von einem höheren Gesichtspunkte aus sich empfahl, in noch weiterer Anwendung zur Abweichung von dem Geiste des gesammten Organisationsgesetzes führe.

Deutschland.

△ **Berlin, 7. Juni.** Der Bundesrath hielt heute Nachmittags 2 Uhr im Reichskanzleramt eine Plenarsitzung unter Vorsitz seines Präsidenten, des Staatsministers Hofmann. Nach Feststellung des Protokolls der letzten Sitzung wurden die Vorlagen betr. den Entwurf eines Apothekengesetzes, den Entwurf eines Gesetzes wegen Abänderung und Ergänzung des Gesetzes über den Unterstützungswohnsitz, den Ausschüssen überwiesen. Der Ausschußantrag betr. den Entwurf einer Verordnung über die Einrichtung 2c. des Patentamts, sowie der Antrag betr. den Erlaß eines Gesetzes über die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen, wurden angenommen. Es folgten mündliche Ausschußberichte über den Antrag Preußens, betr. die Fischräucherei-Anstalten, über die Vorlage betr. die Tagegelder und Fuhrkosten von Beamten der Post- und Telegraphenverwaltung; über den Erweiterungsbau des provisorischen Reichstagsgebäudes; über die Beschlüsse des Reichstags zu der Uebersicht der Ausgaben und Einnahmen des Reichs für 1875 und endlich über die Besetzung der Stellen des Vorsitzenden und der ständigen Mitglieder des Patentamts. Die Stelle des Vorsitzenden ist definitiv dem Ministerial-Director im preußischen Handelsministerium Jacobi übertragen, zwischen diesem und dem Director im Reichskanzleramt Eck werden noch vor Ablauf dieser Woche Vereinbarungen über die Berufung der außerordentlichen Mitglieder des Amts und die Besetzung der Subaltern- und Unterbeamten erfolgen. Der kaiserl. Geh. Reg.-Rath Nieberding hat übrigens den Antrag, die Stelle eines ordentlichen Mitgliedes des Reichspatentamtes zu übernehmen, abgelehnt.

N. **Berlin, 7. Juni.** Eine im Auftrage des Handelsministers von dem Bergassessor Mosler verfaßte Schrift über die Wasserstraßen in den Vereinigten Staaten von Amerika wird mit Recht als für die Beurtheilung einer in Deutschland zur Zeit viel erörterten Frage von Wichtigkeit bezeichnet. Nach dem Verfasser ist, was die Zukunft des Canalwesens in den Vereinigten Staaten anlangt, mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit vorauszusehen, daß die stets wachsende Concurrenz der Eisenbahnen und der freien Binnensee- und Flußschifffahrt auch die noch belebten Schifffahrtscanäle, mit Ausnahme der Küsten- und Seecanäle, allmälig zum Versiechen und schließlich zum Erliegen bringen wird. Was die Leistungen der nordamerikanischen Schifffahrtscanäle anlangt, so ist, sagt der Verfasser, nicht zu verkennen, daß ein Theil dieser Canäle einst von großen Erfolgen begleitet war. Mancherorts erleichtern dieselben auch noch den Verkehr durch Entlastung der Eisenbahnen von sperrigen geringwerthigen Frachten, wenigstens insoweit die klimatischen Verhältnisse es gestatten. Letztere sind in den Vereinigten Staaten noch ungünstiger für den Canalbetrieb als in Deutschland. Die dortige Canal-Schifffahrt ist regelmäßig drei bis vier Monate im Jahre und oft länger durch Frostwetter und Reparaturarbeiten gesperrt; dann wechseln Wassermangel und Hochwasser ab, und beides ist wenigstens für diejenigen Anlagen, welche aus eigentlichen Canälen mit dazwischenliegenden Strecken canalisirter Flüsse bestehen, gleich schädlich. Ungeachtet der thatsächlichen Verbesserungen und Abgabenerleichterungen hat die Frequenz nicht zugenommen, sondern fast durchweg abgenommen; die Verkehrswege der Canäle werden abgeschnitten und isolirt. Der Grund hierfür ist übereinstimmend mit den Erfahrungen in Deutschland und in andern Ländern zum großen Theil darin zu suchen, daß der künstliche Wasserweg trotz seiner scheinbaren oder selbst effectiv niedrigeren Frachtsätze der Industrie und dem Handel nicht immer diejenigen Vortheile gewährt, von welchen das Gedeihen derselben abhängt und welche die alle Hindernisse leicht überwindende Schienenstraße ihnen verschafft, d. i. ununterbrochene Regelmäßigkeit der Transporte. Grade in den Vereinigten Staaten kommt aber die Zuverlässigkeit eines Verkehrsweges, Angesichts der den dortigen Unternehmungen so eigenthümlichen Raschheit im Waaren- und Geldumsatz und in der Ausnutzung jeder eintretenden, wenn auch oft schnell vorübergehenden Geschäftsconjunctur, mehr wie sonst wo in Betracht. Die Wichtigkeit der Zeit- und Arbeitererspamiß wird dort im vollsten Maße gewürdigt.

— In früherer Zeit wurde bekanntlich der Vorschlag erörtert, die Dauer des Studiums der Mediciner auf den preußischen Universitäten von vier Jahren auf fünf Jahre zu erhöhen, weil die Anhänger dieser Neuerung der Ansicht waren, daß der heutige Stand der Wissenschaft diese Erweiterung der Studienzeit bedinge. Nach den, von den medicinischen Facultäten, Senaten der Universitäten u. s. w. eingezogenen Gutachten hat man von der Neuerung Abstand genommen, da die Mehrzahl der Befragten sich dagegen ausgesprochen hat. Diese Ansicht hat auch der „Voss. Ztg.“ zufolge bei den jüngsten Erwägungen der Frage die Oberhand behalten. Ebenso ist eine erhöhte Studienzeit für Philologen nicht beliebt worden, wahrscheinlich weil man den thatsächlichen Verhältnissen, wonach das Studium in sechs Semestern meist nicht vollendet wird, Rücksicht schenkt, während eine gesetzliche Erhöhung einen noch längeren Aufschub herbeiführen möchte. Das Studium der Jurisprudenz soll übrigens auch für die Folge nur denen gestattet werden, die das Reifezeugniß eines Gymnasiums erlangt haben.

— Unter den Mindereinnahmen an Zöllen und indirecten Steuern, welche bisher im laufenden Jahre constatirt worden sind, ist der amtlich angegebene Ausfall im Monat April d. J. verglichen mit dem Monat April v. J. am auffälligsten gewesen. Inzwischen ist bereits darauf aufmerksam gemacht worden, daß dieser Ausfall in der Hauptsache nur rechnungsmäßig sein wird, weil er durch die Verlegung des Rechnungsjahres für den Reichsetat veranlaßt worden ist und deshalb am Schlusse dieses Rechnungsjahres (31. März 1878) zum größten Theil seine Ausgleichung finden wird. Auf diese Weise erklärt sich auch der anscheinend außerordentlich hohe Rückgang in den Einnahmen aus der Branntweinsteuer (835 268 Mk. in 1877 gegen 5 165 169 Mk. in 1876), welcher von sachkundigen Geschäftsleuten von vornherein als unrichtig bezweifelt wurde. Die Angabe für April 1876 enthält nämlich, wie dies durch die Abrechnungsweise der Haupt- und der Unter-Aemter bedingt ist, im Allgemeinen die Branntweinsteuer, welche bei den Haupt-Aemtern vom 1. bis 31. März und bei den Unter-Aemtern vom 26 März bis 26. April vereinnahmt war; die Angabe für April 1877 enthält nur die bei den Hauptämtern in der

♁ Bilder aus den Ländern an der unteren Donau. XIII.

Das Karpathengebirge an der Grenze von Siebenbürgen und der Walachei, die transsilvanischen Alpen, bietet eine außergewöhnliche Fülle von Naturschönheiten und großartigen Ansichten dar, und wird, wenn einst die Cultur in diese Länder dauerhaft, sicher und vollständig den Einzug gehalten haben wird, sowohl deshalb als auch wegen der überaus großen Zahl heilkräftiger Quellen, der gesunden reinen Luft und wegen der im Sommer und Herbste milden und warmen Temperatur in seine schattigen Waldthäler zahlreiche Touristen locken, und zwar mit vollem Rechte. Bis hoch hinauf in die Granitregion erstrecken sich mächtige Laubholzwaldungen von Eichen, Buchen, Ahorn, Platanen, Nußbäumen und Kastanien und darauf folgt die Region der Nadelhölzer. In der Ebene sind diese Nadelhölzer um ihrer verhältnißmäßigen Seltenheit willen ein sehr gesuchter Artikel, und schon in den niederen Vorbergen sind sie sehr schwer aufzubringen, weil sie von den nach Art des Unkrautes in mächtigen Jahrestrieben aufschießenden Laubhölzern unterdrückt werden. In diesen dichten Wäldern haust noch der Bär und der Wolf, wird der Steinbock und die Gemse gejagt, lauert der Luchs auf Beute, und ist die Wildkatze ein gefürchteter Gegner. Der Wolf, der im Winter in mächtigen Rudeln in die Ebene hinabsteigt, dringt, wenn ihn der Hunger plagt, bei Schneestürmen, welche im Freien das Wild und das Vieh rar machen, bis in die Dörfer und Städte ein, und auf Reisen ist die Begegnung mit solchen Rudeln nicht ohne Gefahr. Der Bär ist dagegen civilisationsfähiger, und die Hirten, welche in den Bergen, wo er seine Wohnung aufgeschlagen hat, im Sommer ihre Schaf- und Ziegenheerden leider zum Verderben der schönen und in diesem Klima so unentbehrlichen Wälder weiden, schließen gern mit dem mächtigen Herrn des Gebirges einen friedlichen Pakt. Auf seinem täglichen Wechsel wird ihm an einem bestimmten sorgfältig ausgesuchten Platze alle Tage eine bestimmte Portion Maisschrot mit etwas Milch angerührt hingesetzt und regelmäßig erscheint Petz zu bestimmter Stunde, um seinen Tribut in Empfang zu nehmen. Ist der Bär satt, so vergreift er sich nicht an der Heerde des ihn futternden Hirten, ja er duldet sogar dessen Anwesenheit, natürlich in respectvoller Entfernung bei seinem Mahle, und da er ungesellig lebt, und in seinem Reviere keine Concurrenten leidet, so dient er gleichzeitig zum Schutze für die Heerde. Hat er sich gesättigt, so zieht er brummend seines Weges, und nimmt keine Notiz von dem, was ihm begegnet. Gegen den Wolf schützt der Hirte sich durch riesige, einer Kreuzung von Wolf und Hündin entsprossenen Hunde, gegen welche der einzelne Wolf schwer aufzukommen vermag, denen aber auch der Mensch sich nur mit Vorsicht nähern darf, wenn sie ihm nicht bekannt sind. Ich hoffe die Leser noch an mehrere andere Punkte des malerischen Gebirges führen zu können. Hier will ich nur auf den Uebergang über dasselbe, der von Kronstadt in Siebenbürgen aus nach der Walachei führt und der eine wichtige, einer großartigen Zukunft entgegengehende Handelsstraße bildet, aufmerksam machen. Kronstadt liegt in einem imposanten wundervollen Thale, umgeben von einem Kranze riesiger Gebirgsketten, achtzehnhundert Fuß hoch über dem Meere. Die deutschen Ordensritter hatten sich hier schon festgesetzt, und hatten ihre Herrschaft bis an die Ufer der Donau ausgebreitet, als sie von den Königen von Ungarn, auf deren Ruf sie den Besitz und den Schutz des Landes übernommen hatten, wieder genöthigt wurden, von hier zu weichen, und dann ihre ganze Macht an die Ufer der Weichsel verlegten. Die Könige von Ungarn besiedelten sodann das Land auf ihre eigene Rechnung, und da ihr Ruf vorzugsweise an deutsche Ansiedler erging, so entstand hier theils durch Kreuzfahrer, welche aus der Walachei noch rechtzeitig umkehrten, theils durch Bergleute aus dem Harze, theils aber auch durch ausgewanderte Bauern das in einzelnen Oasen angesiedelte Sachsenland. Kronstadt war übrigens eine der letzten Ansiedelungen, eine der ersten war Herrmannstadt, dem rothen Thurm-Passe gegenüber, wo die Aluta den ganzen mächtigen Gebirgszug durchbrechend in die Walachei strömt. Herrmannstadt liegt nicht unmittelbar an der Aluta, sondern an einem Bache, der den Namen Zibin führt. Die Stadt hieß ursprünglich Cibinium, das sie schirmende Schloß Cibin- oder Sibinburg, sie heißt heute noch bei den Rumänen Sibi, und davon, nicht von etwaigen sieben Burgen, hat das ganze Land den Namen Siebenbürgen erhalten, während es den Rumänen heute noch Transsilvanien heißt.

Hat man von Kronstadt aus die Paßhöhe, den sogenannten Predeal, erreicht, so führt der Weg, eine prächtige Aussicht nach dem Thale von Kronstadt und auf die dasselbe begleitenden riesigen, bis zur höchsten Spitze bewaldeten Berge gewährend, in mehr als 4000 Fuß Meereshöhe bis einige Kilometer über die rumänische Grenzstation hinaus ziemlich wagrecht. Erst dann beginnt der Abstieg in einer überraschend großartigen und wildromantischen Scenerie. Der Abstieg beginnt da, wo die Prasowa, welche östlich im höchsten Gebirge entspringt, an dieser Stelle scharf nach Süden umbiegt, und nun in einem engen von senkrecht abstürzenden Felsen eingefaßten, tief eingeschnittenen Thale brausend und tosend hinabstürzt. Die Straße führt zuerst am rechten Ufer des Flusses dahin und schießt in schnellem Falle hinab, vorbei an dem Kloster (monastirea) Sinaja, wo der Fürst Karl sich einen reizend gelegenen Sommeraufenthalt eingerichtet hat und sich eine heitere und gesunde Sommercolonie zu etabliren beginnt, bis zu dem Punkte, wo die Prasowa auf einer soliden Steinbrücke überschritten wird. Die Fahrt in dem gebrechlichen Fahrzeuge, welches ich schon geschildert habe, bis zur Poststation Sinaja gewährte mir und meinem Begleiter der Neuheit wegen großes Vergnügen. Nun aber trat die Straße dicht an das Thal der Prasowa heran und nun sahen wir erst, in welcher schwindelerregenden Höhe wir uns über der Flußsohle an steiler Felsenwand fortbewegten, und zwar im vollen Gallop der kleinen Pferde Bald nach dem Uebergange über die Prasowa bog der Weg scharf um eine Felsecke, wo die Prasowa in tosendem Falle sich hinabstürzt, und zur Linken öffnete sich eine enge Felsschlucht, aus der ein kleiner Bach herabkam. Ueber diese Schlucht war (die steinerne Brücke war vorher eingestürzt) eine hölzerne Nothbrücke ohne Geländer gelegt, die unter den Hufen der Pferde und den Rädern des leichten Wagens erzitterte, und hinüber ging es wieder, scharf nach rechts umbiegend, in vollem Laufe. Ich gestehe gern, daß mich ein starkes Frösteln beschlich, als ich seitwärts hinunterblickte, und mit dem Auge und an den emporstrebenden Spitzen alter Tannen abmaß, daß die Felswand hier mehrere hundert Fuß senkrecht hinabstürzte, und an der zum Himmel hinanstrebenden Wand nur der schmale Raum der Straße überhaupt übrig blieb. Von der überwältigenden Fülle der auf dieser rasenden Fahrt wechselnden Bilder eine detaillirte Schilderung zu geben bin ich außer Stande, aber das Frösteln wiederholte sich, als an seiner andern Biegung des Weges eine Karavane von Lastfuhrwerken, mit je 8 bis 10 Ochsen und Büffeln bespannt, uns entgegenkam, die Postillone ihr Gefährt, um auszuweichen, bis hart an den Felsabsturz lenkten, und nun gehalten werden mußte, bis die Karavane von zehn Wagen langsam vorbeipassirt war, während das Auge vom harten Wagensitze aus die senkrecht hinabgehende Tiefe, in der der Fluß schäumte und brauste, bequem abmessen konnte. Wer mit der fürstlich rumänischen Extrapost reisen will, und ich werde noch mehrere solche Fahrten zu erwähnen haben, muß gesunde Glieder und feste Nerven haben, denn beide werden auf theilweise harte Proben gestellt.

Endlich war die Ebene erreicht, und in dem Städtchen Kimpina (Kimpina Feld) gab es bei dem Chef der Telegraphenstation einige Erholung. Der ehrliche Oesterreicher war froh, einmal wieder mit Jemanden deutsch reden zu können, und etwas von der Welt zu hören, und wir waren unsererseits froh, bei einer Tasse Kaffee uns auf die bevorstehenden Strapazen der in der Nacht fortzusetzenden Reise von noch fast 12 Meilen bis Bukarest vorzubereiten. Der anwesende Abt (Igumen) des Klosters Sinaja war auch neugierig, wie alle rumänischen Pfaffen, und so schwand eine Stunde im Geplauder dahin, das eine wohlthuende Abspannung der hoch aufgeregten Nerven zur Folge hatte.

Damals wurde überhaupt erst an einen Eisenbahnbau in der Ebene gedacht, der jetzt dem Kriege ein willkommenes, unschätzbares Vehikel darbietet, Niemand konnte damals vor 9 Jahren den Gedanken fassen, eine Eisenbahn durch diesen scheinbar unnahbaren Paß hindurch zu bauen. Und doch ist heute dieser Bau nicht blos in Angriff genommen, sondern trotz aller Schwierigkeiten schon verhältnißmäßig weit gediehen. Diese Eisenbahnstraße wird die stockende Industrie Siebenbürgens, die heute schon den halben Orient mit Kurzwaaren und Tuch versieht, in einen großartigen Aufschwung versetzen, und da die Eisenbahnzüge die Strecke in langsamerem Tempo durchfahren werden, als die rumänische Extrapost dies vermochte, so wird diese Strecke dem Naturfreunde bestens empfohlen werden können. Wir aber setzten uns im Dunkel des Abends wieder auf, und fort ging es durch den Koth der Chaussee unablässig die ganze Nacht hindurch, so daß wir am anderen Vormittage, müde und zerschlagen und überwacht und mit Straßenschmutz in unmenschlicher Weise bedeckt, einen jammervollen Anblick darboten, als wir unseren Einzug in die Landeshauptstadt hielten.

Zeit vom 1. bis 30. April vereinnahmte Branntweinsteuer, aber keine oder fast keine Einnahme der Unterämter, da diese im Ganzen pro März bereits in die Uebersicht für das 1. Quartal aufgenommen ist und pro April erst im Ausweis für Mai erscheint. Ebenso liegt die Sache bei der Brausteuer und den Zöllen, wenn auch hier die bei den Unterämtern vereinnahmten Beträge nicht so stark in's Gewicht fallen wie bei der Branntweinsteuer. Dieser rechnungsmäßige Ausfall der Einnahmen der Unterämter während eines Monats wird sich natürlich in allen Ausweisen zeigen, bis am Schlusse des Rechnungsjahrs der Abschluß über die Einnahmen bei allen Aemtern am 31. März 1878 erfolgt. Hiernach mag man beurtheilen, wie voreilig die unserer Handelspolitik feindlichen Blätter gehandelt haben, welche aus dem Einnahmeausfall im April d. J. weitgehende Schlüsse auf die vom deutschen Volke angeblich jetzt zu tragenden Entbehrungen und das voraussichtliche Deficit im Reichsbudget gezogen haben.

Oesterreich-Ungarn.

Czernowitz, 5. Juni. Reisende berichten von schrecklichen Mißhandlungen, welche vorgestern, Sonntag, den ganzen Nachmittag in dem 4 Meilen entfernten moldau'schen Städtchen Deriban gegen die dortigen Juden verübt wurden. Sämmtliche Juden, gegen 200 Familien, wurden mit Waffen und Knütteln mißhandelt, verjagt, ihre Häuser und Läden geplündert und Vieles zerstört. Die Flüchtigen werden hier erwartet. Da auch manche österreichische Unterthanen darunter sich befinden, wurde sofort die Anzeige und Beschwerde an die hiesige Landesregierung erstattet. Es herrscht hierüber Aufregung in der Geschäftswelt.

Schweiz.

Bern, 4. Juni. Daß die dem Cantonsrath von Solothurn eingereichten ultramontanen Petitionen um Zulassung des abgesetzten Bischofs Lachat zur Verrichtung geistlicher Functionen, welche factisch einer Zurückberufung gleichgekommen wäre, abgewiesen werden würden, war zu erwarten; auch ist die Motivirung des betreffenden Beschlusses, welcher mit dem großen Mehr von 88 gegen nur 12 Stimmen gefaßt wurde, so schlagend, daß selbst die Petenten kaum etwas anderes sagen können, als daß dieselbe allerdings ganz richtig sei. Zunächst wird in ihr darauf verwiesen, daß die Amtsentsetzung des Bischofs Lachat nicht nur durch die competenten Behörden der betreffenden Cantone genehmigt, sondern auch durch die Abweisung der dagegen erhobenen Recurse am 19. März 1875 von der schweizerischen Bundesversammlung in oberster Instanz als unanfechtbar und rechtskräftig anerkannt worden sei. Im Weiteren gehe aus dem Begehren der Petenten klar hervor, daß Hr. Eugen Lachat in der Eigenschaft als „rechtmäßiger" Bischof von Basel berufen werden will, um bischöfliche Functionen im Canton Solothurn auszuüben. Endlich stützten sich die Petenten mit Unrecht auf Art. 49 und 50 der Bundesverfassung und § 30 der Solothurner Cantonsverfassung, welche Glaubens- und Gewissensfreiheit, sowie die Ausübung gottesdienstlicher Handlungen gewährleisten, da es den römisch-katholischen Einwohnern des Cantons Solothurn ja unbenommen sei einen beliebigen römisch-katholischen Bischof der Schweiz, sofern derselbe damit nicht Ansprüche verbindet, welche staatlichen Gesetzen und Beschlüssen widerstreiten, zur Ertheilung der Firmung nach dem Canton zu berufen. Zudem soll es auch bei der Sammlung der Unterschriften für die Petitionen nicht ganz mit rechten Dingen zugegangen sein, und trotzdem haben dieselben nicht mehr als 3707 aufzuweisen, was bei einer Anzahl von 17 400 katholischen Activbürgern des Cantons Solothurn doch wenig sagen will. — Dem schweizerischen General-Commissär für Organisation der Betheiligung der Schweiz an der Pariser Weltausstellung, Guyer, hat das französische Ackerbau- und Handelsministerium eine vom 25. v. M. datirte Note zugestellt, welche die Gerüchte, als beabsichtige die Regierung die Ausstellung zu verschieben, auf das bestimmteste dementirt. Guyer, welcher diese Note hieher mitgetheilt hat, bemerkt dazu noch: daß nach den von ihm bei der General-Direction des Unternehmens eingezogenen persönlichen Erkundigungen ebenso wenig wie an eine Verschiebung desselben, auch an einen Personenwechsel in der französischen Regierung zu denken sei, welcher allerdings eine solche Maßregel zur Folge haben könnte. Ich bezweifle, sagt der Correspondent der „Augsb. Allg. Ztg.", daß man diesen, wenn auch amtlichen, Versicherungen überall unbedingt Glauben schenken wird.

Frankreich.

+++ Paris, 6. Juni. Es wird officiös in Abrede gestellt, daß der Minister des Innern, Fourtou, in einem bedeutungsvollen Circular die Präfecten für gewisse Fälle instruirt habe. Das ist auch ganz richtig, diese besonderen Instructionen sind nicht durch ein Rundschreiben, sondern mündlich, bei Gelegenheit des bereits erwähnten Empfanges der Beamten beim Minister, erfolgt. Von Fourtou ist außer dem Circular vom 31. Mai nur das soeben veröffentlichte Rundschreiben ausgegangen, welches sich auf die Erschwerung des Zeitungs- und Broschürenvertriebes bezieht. Da nach dem Gesetze vom Jahre 1875 der Straßenverkauf eines einzelnes Blattes nicht verboten werden kann, sucht nun der Minister im Interesse der Rettung der Gesellschaft den Verkauf von Druckschriften auf andere Weise zu erschweren und zu beschränken. Er läßt also nicht die Druckschriften, sondern — was gesetzlich zulässig ist — die Colporteure und Verkäufer derselben unter scharfe Controle stellen, und allen Personen, welche keine Bürgschaft für ihr Wohlverhalten geben können, wird die Befugniß zur Colportage entzogen. Zu dem Zwecke sind die Präfecten angewiesen, eine strenge Musterung der concessionirten Colporteure vorzunehmen. „Sie werden", schreibt der Minister des Innern den Präfecten, „den Verkäufern, Colporteuren u. s. w. von Zeitungen begreiflich machen, daß ihre Concessionen ihnen sofort entzogen werden würden, wenn sie sich zu Mitschuldigen der Angriffe und Verleumdungen machten, denen die Gesellschaft, die Regierung und die Gesetze täglich ausgesetzt sind." Jedenfalls wird der Verkehr der Republikaner mit der Landbevölkerung durch eine diensteifrige Anwendung dieser strengen Vorschrift von Seiten williger Präfecten sehr erheblich gehindert, andererseits aber auch die Erbitterung der Bewohner genährt werden. — Wie verlautet, hat Thiers bis jetzt noch nicht ausdrücklich seine Zustimmung zur Aufstellung als Gegencandidat Mac Mahons gegeben, auch wird erzählt, daß Gambetta noch keine Unterredung mit Thiers gehabt hätte, als er seine Persönlichkeit der Frage der Candidatur zur Präsidentschaft ferner stellte. Thiers wird nun wahrscheinlich schweigend es geschehen lassen, daß sein Name vorläufig auf die Fahne der republikanischen Partei geschrieben wird, denn ob er später wirklich als Präsidentschafts-Candidat aufzutreten gedenkt, oder nicht, ist vorläufig von secundärer Bedeutung. Allgemeine Anerkennung findet sowohl bei der ganzen republikanischen Partei wie auch bei Thiers die tactvolle Haltung Gambettas, mit der er auf persönliche Führerschaft Verzicht leistet. — Die Regierung läßt officiös melden, daß sie noch nichts über eine etwaige zweite Vertagung der Kammer, über den Auflösungsantrag oder über den Zeitpunkt der allgemeinen Wahlen bestimmt habe; auch über den Zeitpunkt der Generalraths-Wahlen sei noch nichts festgesetzt. — In orleanistischen Kreisen trägt man sich, wie es heißt, mit dem Project, die Präsidentschaft auf Lebenszeit für den Marschall in Aussicht zu nehmen und auf Grund eines derartigen Programmes die Wahlen vornehmen zu lassen, wogegen sich natürlich die Bonapartisten auf's Eifrigste erklären. „Figaro" befürwortet den Plan, Mac Mahon möge, falls die Wahlen gegen ihn ausfallen sollten, ein Conflictsregiment weiterführen, während andere Blätter sich darüber beschweren, daß noch so wenig geschehen sei und besorgt sind, daß der Senat ganz den Muth verlieren könne, und andere geradezu den Staatsstreich predigen. Diese Thatsachen können eben nicht als Beläge für die Echtheit der Vertrauensseligkeit des Ministeriums angesehen werden, mit welcher dasselbe seine Siegeshoffnungen für die Wahlen überall verbreiten läßt. — Wie „La France" vernimmt, wird die Regierung am 16. Juni an die Kammer das Verlangen stellen auf ihre Tagesordnung zu setzen: 1) Die Verhandlung über die vier directen Steuern, da die Session der Generalräthe vor der Bewilligung dieser Steuern ganz zwecklos sein würde; 2) eine Gesetzesvorlage, welche dem Kriegsminister einen Betrag von mehr als 200 Millionen für außerordentliche Armeeausgaben bewilligt; 3) Budget der Ausgaben; 4) Budget der Einnahmen. Wie es heißt, will der Budgetausschuß nur Punkt 2 zur sofortigen Verhandlung zulassen, die Budgetvorlagen dagegen erst nach Erledigung der bekannten Interpellation verhandeln.

Italien.

Rom, 3. Juni. Der dritte Juni wird stets einer der eigenthümlichsten Tage in der neuen Geschichte Roms bleiben. Das Papstthum und das nationale Italien feiern in Rom an ein und demselben Tage das Fest gegenseitiger Verneinung. Heute früh um 7 Uhr hielten der König und der Kronprinz Parade der hiesigen Garnison ab. Das Volk empfing Victor Emanuel mit lauten und enthusiastischen Beifallsrufen. Um 10 Uhr fuhren wohl hundert Equipagen in den großen Thorweg des Quirinal. Der Senat und die Kammer überreichten dem König eine Glückwunschadresse zur dreißigsten Jahresfeier der italienischen Verfassung, welche an die Vollendung Italiens durch die Hauptstadt Rom erinnert und den festen Willen ausspricht, die Unabhängigkeit und Freiheit Italiens mit Rom aufrecht zu erhalten. Eine ähnliche Adresse überreichte gleichzeitig der römische Gemeinderath. Der endlose Wagenzug bewegte sich auf dem bei festlichen Anlässen üblichen Goldsand, welcher von Monte Citorio bis zum Monte Cavallo gestreut war, langsam zum Quirinal, wo die neugierige Menge trotz der glühenden Sonnenhitze Spalier bildete. Der König hat die Adresse in gleichem Sinne beantwortet. Der Corso ist mit hunderten von italienischen Fahnen geschmückt, heut Abend giebt es Beleuchtung und großes Concert auf dem Capitol, auf dem Pincio wird man die Reiterstatue des Königs enthüllen. Beim Präfecten Caracciolo de Bella ist zu Ehren des dreißigsten Verfassungsfestes großes Galadiner. Während man diesseits des Tiber das italienische Unabhängigkeitsfest feiert, begeht man heute in dem Vatican und in S. Pietro in vinculis das fünfzigjährige Bischofs-Jubiläum des Papstes. Die kirchliche Feier in S. Pietro in vinculis, wo Pius IX. die Consecration erhielt als Bischof in Spoleto, dauert bereits drei Tage. Die Kirche ist mit ungeheurem Aufwand decorirt und von hunderten von krystallenen Kronleuchtern bei hellem Tage erleuchtet. Der Zudrang der hier verweilenden Pilger ist so groß, daß die Kirche dieselben nicht fassen kann. Heute war großes Hochamt, bei dem sämmtliche Sänger (150 Mann) unter der Leitung des berühmten päpstlichen Kapellmeisters die große Messe Palestrina's meisterhaft vortrugen. Im Vatican celebrirte der Papst selbst in der Capella Sixtina in Gegenwart des vormaligen Herzogs und der vormaligen Herzogin von Parma, der Fürstin von Thurn und Taxis und des beim päpstlichen Stuhl beglaubigten diplomatischen Corps. Nach der Messe empfing Pius IX. das italienische Episcopat mit seinen 1500 Pilgern. In St. Peter war es gleichzeitig sehr voll. Um 2 Uhr verließen die Pilger den Vatican, vor dem sich nur einige Neugierige einfanden. — In den geographischen Galerien des Vaticans zieht die Ausstellung der dem Papst überreichten Geschenke fortwährend viele Besucher an. Die Ausstellung ist täglich mit Ausnahme der Festtage geöffnet. Sie ist einzig in ihrer Art. Alles was irgendwie in das Kirchengeräth und zu den Kirchengewändern gehört, ist in ihr vertreten und nach den Ländern der Geber geordnet. Es fehlt selbst nicht an Fässern und hunderten von Flaschen des besten französischen und italienischen Weines, natürlich . . . zum Messelesen! Tausende von Meßgewändern, Kelchen, Ostensorien, Bildern, füllen die langen Galerien, welche hinter der Absis von St. Peter beginnen und die Gärten und den Hof „del Belvedere" entlang bis zu dem Museum der Antiken hinlaufen. Der Kelch, welchen der Herzog von Aosta, Sohn Victor Emanuel's, schenkte, sowie der prächtige Gobelin nach Andrea del Sarto, Gabe Mac Mahon's, werden mit Vorliebe gezeigt. Westfalen und Baiern sind unter den deutschen Staaten hervorragend vertreten. Die päpstlichen Gendarmen besorgen in ihrer prächtigen Gala-Uniform den Sicherheitsdienst in den Sälen.

England.

⊙ London, 5. Juni. Auf eine Anfrage Fawcett's im Unterhause erwiderte Lord G. Hamilton, daß die durch die jüngste Hungersnoth in den Bezirken Madras und Bombay verursachten Kosten auf fünf Millionen Pfd. Sterl. geschätzt würden, und da die ganze Summe nicht auf dem indischen Geldmarkt aufzubringen sei, beabsichtige die Regierung die Zustimmung des Parlamentes zur Beschaffung des fehlenden Betrages in England nachzusuchen. — In der heutigen Sitzung will Gouley an den Unterstaatssecretär des Auswärtigen die Frage richten, ob er das Haus darüber in Kenntniß setzen könne, welche Stellung die russische Regierung bezüglich der Beobachtung der Pariser Seerechtsdeclaration zu nehmen beabsichtige, und ferner, ob die englische Regierung in Gemeinschaft mit andern Mächten freundliche Unterhandlungen mit Rußland pflegen wolle, um dieses zu einer Versicherung zu bewegen, daß die Befahrung des Suez-Canals durch russische Kreuzer nicht gestört werden solle. — Die „Morning Post" stellt Betrachtungen über die Weltlage nach einem etwaigen vollkommenen Siege der Russen über die Türkei an, und beschäftigt sich namentlich mit der Stellung, in welche England dadurch versetzt werden würde. Die Herrschaft Rußlands würde sich in dem Fall thatsächlich bis nach Griechenland und das adriatische Meer in Europa und bis an den persischen Meerbusen in Asien erstrecken. Das Schwarze Meer wäre dann ein russisches Binnenmeer, dessen Ufer von Waffenniederlagen und Schiffsbauanstalten starren würden, und wenn auch die Dardanellen dem Namen nach noch für neutral erklärt werden dürften, so könnten die Russen dieselben doch innerhalb 24 Stunden erreichen. Hundert Torpedoschiffe mit allem Zubehör könnten dann vor dem Suez-Canal ihr Erscheinen machen, ehe englische Verstärkungen bis über die Bucht von Biscaya hinausgekommen wären. Wenn Rußland erst Armenien hätte, gehörte ihm auch ganz Klein-Asien und Syrien, und Persien wäre dann nur noch ein russischer Vasallenstaat. Wie wollte dann England sein Reich in Indien behaupten oder sich nur den asiatischen Handel offen halten? Die Mohamedaner der ganzen Welt würden zwar Rußland hassen, aber es doch als Eroberer mit Achtung ansehen, zugleich aber die Thoren mit Geringschätzung betrachten, welche zugleich an ihren Verbündeten und an ihren eigensten Lebensinteressen Verrath begangen hätten. Was aber von dem unterworfenen Mohamedanerthum übrig geblieben wäre, würde seinen Stolz darin setzen, der englischen Herrschaft in Indien ein Ende zu bereiten. — Eine Deputation von Damen, welche mehrere Städte der Provinz repräsentiren, wurde gestern von Sir Stafford Northcote empfangen: dieselbe kam, um die Regierung zu ersuchen, die Annahme der Bill, welche den Steuer zahlenden Frauen das Stimmrecht ertheilen soll, zu befürworten. Der Kanzler des Schatzamtes erwiderte darauf, obgleich er keineswegs zu denen gehörte, die da glaubten, die Frauen qualificirten sich nicht zur Ausübung des Wahlrechts, so sei er doch der Ansicht, daß der gegenwärtige Augenblick nicht geeignet sei, die Discussion einer wichtigen Wahlfrage zu eröffnen. — In der Nacht von Montag zu Dienstag wurde bei Blackheath ein Straßenraub ganz nach alter englischer Weise versucht. Eine Kutsche, in welcher 2 Damen nach dem Landsitze der Einen auf der Shooters-Hill-Straße fuhren, wurde von 2 mit Masken versehenen „Highwaymen", von denen der Eine eine Pistole gezogen hatte, angehalten. Der Kutscher jedoch, möglicherweise ein Nachkomme des großen Sam. Weller, hieb tapfer mit seiner Peitsche auf die Räuber und zugleich auf seine Rosse ein, die im Galopp Kutsche nebst Insassen der Gefahr entzogen.

Türkei.

Aus Pera vom 6. d. telegraphirt man den „H. N.": Dr. Castalki, ottomanischer Delegirter, berichtet aus Rescht vom 31. Mai: Die Krankheit in Rescht ist die wirkliche Bubonen-Pest. Da weder die persische noch die russische Regierung irgend welche Maßregeln ergreifen, befürchtet man das Eindringen der Krankheit in die Armeen auf dem Wege über Bajazid.

Serbien.

Belgrad, 6. Juni. Die Skupschtina wird auf den 2. Juli nach Kragujewatz berufen. Derselben werden Gesetze zur gründlichen Reorganisation des Staatswesens vorgelegt.

Amerika.

Newyork, 5. Juni. Ein Wirbelwind hat die Stadt Mount-Carmel im Staate Illinois heimgesucht, welcher die Kirchen, das Gerichtsgebäude des Ortes und mehrere andere Häuser umwarf. 12 bis 20 Personen werden todt, 40 als Schwerverwundete gemeldet; weitere 25 werden vermißt.

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

Aus Plojeschti vom 2. Juni sendet ein Special-Correspondent der „Schles. Pr." folgende Mittheilungen: Das Hochwasser ist zwar im Abnehmen begriffen, doch ist noch immer Bessarabien ein Sumpf, die Dobrudscha ein See und die Donau ein Meeresarm zu nennen. Die Strapazen der Soldaten von Anfang des Krieges bis jetzt sind namentlich bei dem verflossenen schlechten Wetter unerhörte gewesen, und es muß Wunder nehmen, daß der Gesundheitszustand immer noch ein so günstiger ist wie vordem. Es ist dies der guten Bekleidung und Verpflegung der russischen Armee, auf welche so viel Augenmerk gerichtet wird, und ferner dem Umstande zuzuschreiben, daß die Truppen an ein rauhes Klima gewöhnt sind. Gefährlicher wird ihnen die jetzige Hitze werden. Die glühende Sonne, welche jetzt über den Sümpfen brütet, läßt große Krankheiten befürchten. Auch wird es sich zeigen, ob die Türken Fanatismus und Rücksichtslosigkeit genug besitzen werden, um sich eines Bundesgenossen zu bedienen, den ihnen ihre Heimath wie schon häufig, so auch in diesem Jahre zur Seite gegeben hat: das von Asien herüber drohende Gespenst, „die Pest". — Nach soeben eingegangenen Meldungen finden bei Giurgewo großartige russische Truppen-Concentrirungen statt; auch in der weiteren Umgebung stehen dort an den Donauufern starke Colonnenspitzen hart am Ufer und sind große Massen 1—2 Meilen landeinwärts angehäuft, welche in ½—¾ Tagesmarsch die ihnen bezeichneten Punkte erreichen können. — Laut Nachrichten aus Bukarest sind bis 1. Juni 285 000 Russen, darunter 40 000 Mann Cavallerie und 2600 Mann Marine, in Rumänien eingerückt. Die schweren russischen Projectile sind sehr gut laborirt, und die Geschütze tragen über 7000 Meter weit. — Das erste Armeecorps des Fürsten Carl von Rumänien hat die strategischen Punkte Cetate, Moveni, Hunia, Maglarita und Goltarti Ciuperceni am linken Donauufer, die Reserve Pajowa besetzt. Das Corps besteht aus 30 000 Mann Infanterie, 2000 Mann Artillerie, 3000 Mann Cavallerie und 80 Feldgeschützen. Das zweite Corps von gleicher Größe soll die Positionen zwischen der Aluta und dem Schyl besetzen und seine Reserve in Caracal haben. Der linke Flügel erhält russische Führung.

Bukarest, 31. Mai. Die Stimmung in Bukarest ist äußerlich ruhig, das Leben auf den Straßen aber ein ungemein reges. Man sieht viele russische Offiziere, meistens höheren Ranges, die theilweise auf kurze Zeit von Plojeschti kommen, theilweise hier stabil wohnen. Die Hotels sind gepfropft voll und natürlich in Folge dessen Alles fabelhaft theuer, Privatwohnungen sind fast gar nicht zu bekommen oder auch nur um colossale Preise. In Plojeschti steht es in dieser Hinsicht noch schlechter. Ihren Culminationspunkt werden aber diese Zustände bei der Ankunft des russischen Kaisers erreichen. Es wimmelt von Lieferanten aller Art. Angefangen von dem soliden deutschen Kaufmanne, der nüchtern die Verhältnisse erwägt und erst nach langem Ueberlegen oder auf dringendes Zureden hiesiger Geschäftsfreunde sich entschlossen hat, hieher zu kommen, bis hinunter zu dem Abenteurer, der ohne einen bestimmten Plan und nur mit der Absicht, sich auf irgend eine Art Geld zu machen, hergereist ist, sind alle Stufen der Geschäftswelt vertreten. Aehnliches gilt von den Berichterstattern der Journale. Außer den Vertretern der großen englischen, deutschen und französischen Blätter, die stabil beim Hauptquartier accreditirt sind, zeigen sich allerorten sogenannte „wilde Correspondenten". Das russische Hauptquartier macht eben in Bezug auf Zulassung von Berichterstattern große, und man kann sagen nicht unberechtigte Schwierigkeiten. Man verlangt Empfehlungen, die jede Garantie bieten und von durchaus maßgebender Seite kommen müssen.

— Ueber das am 30. v. M. stattgefundene Gefecht bei Begli-Achmed, in dem die tscherkessische Cavallerie Mukhtar Paschas fast gänzlich aufgerieben wurde, erhält der „Daily Tel." folgende Depesche aus Erzerum vom 2. d. M.: „Ich habe Ihnen das fürchterlichste Ereigniß des gegenwärtigen Krieges zu melden. Vor zwei Tagen erhielten 4000 Mann tscherkessische Cavallerie von Mukhtar Paschas Armee, unter dem Befehle von Mussa Pascha, gänzlich ununterstützt von Infanterie oder Artillerie, den Befehl, nach Kars vorzurücken. Nachdem sie eine beträchtliche Strecke zurückgelegt, rasteten sie, von Müdigkeit überwältigt, für die Nacht in Begli-Achmed, einem Dorfe in der Ebene. Mittlerweile organisirten die Russen, durch Spione von dem wehrlosen Zustande der Tscherkessen unterrichtet, im Geheimen eine mächtige Streitkraft zu deren Angriff. Um ihren Plan um so wirksamer auszuführen, wurde jedem Cavalleristen auf seinem Pferde ein Infanterist beigegeben und auf diese Weise umzingelte eine große Streitmacht während der Nacht das Dorf, in welchem die Tscherkessen rasteten, ohne die Nähe des Feindes zu ahnen. Nachdem die Umzinglung vollendet war, begannen die russischen Soldaten in der Dunkelheit das Gemetzel. Sobald die Tscherkessen ihre verzweifelte Lage erkannten, beschuldigten deren Führer die Dorfbewohner des Verraths, und einige russische Spione, auf die man stieß, wurden sofort erschossen. Der Kampf begann dann mit großer Heftigkeit; aber die Lage der Angegriffenen war eine sehr unvortheilhafte. Obwohl sich ihre Reihen durch das wohlgerichtete Feuer der russischen Infanterie rasch lichteten und ihnen jeder Rettungsweg durch die feindliche Kavallerie abgeschnitten wurde, weigerten sich die Tscherkessen entschlossen, sich zu ergeben. Sie beschlossen, hart zu sterben und Rücken gegen Rücken stehend, fochten sie, wie es heißt, mit verzweifeltem Muthe. Aber Alles vergebens. Die Russen zogen den Cernirungsgürtel immer enger zusammen und ihr verheerendes Feuer ergoß sich immer näher und näher auf ihre Opfer. Die kleine, aber hingebende Schaar von Ueberlebendeu setzte den ungleichen Kampf mit einer Verzweiflung und einem Heldenmuthe fort, der als wunderbar geschildert wird. Ihre einzigen Waffen bildeten nur Winchester-Carabiner und Säbel; sie fielen wie sie standen. Schließlich stürzten die Russen mit Hurrahgeschrei auf die überlebenden Tscherkessen her und es folgte eine allgemeine Metzelei. Es wurde kein Pardon gegeben. Nur etwa fünf Procent der 4000 Tscherkessen entgingen dem Blutbade."

* Der auf dem asiatischen Kriegsschauplatze commandirende Mukhtar Pascha hat nach Konstantinopel berichtet, daß er die anrückenden Russen vor Erzerum zu erwarten gedenke. Die Besatzung dieser Festung besteht aus 8 Bataillonen regulärer Truppen und 1 Bataillon Tscherkessen. Für diese Besatzung und die Bewohner der Stadt reicht der vorräthige Proviant für vier Monate aus. Armirt ist die Festung mit 114 Geschützen, darunter 28 schweren gezogenen Festungsgeschützen aus der Krupp'schen Fabrik.

Danzig, 9. Juni

* Dem im Herbst v. J. verstorbenen, auch hier noch im besten Andenken stehenden Geh. Baurath Stein, Director der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft, soll demnächst auf seinem Grabe ein Denkmal errichtet werden. Ein Aufruf in der „Deutschen Bauzeituug" fordert die Berufsgenossen und Freunde des Verewigten auf, sich an den Sammlungen für dasselbe zu betheiligen.

* Nach einem Rescripte des Ministers des Innern und des Handelsministers ist die Frage, ob die Kosten der polizeilichen Maß- und Gewichtsrevisionen von der Ortspolizei zu bestreiten sind — insbesondere auch hinsichtlich derjenigen Kosten, welche durch Zuziehung der Eichmeister zu diesen Revisionen entstehen —, nach § 19 der Maß- und Gewichtsordnung zu bejahen.

* Der Vorstand der milchwirthschaftlichen Section des Haupt-Vereins westpreußischer Landwirthe hat in Betreff der schon erwähnten provinziellen Molkerei-Ausstellung soeben ein Rundschreiben an die landwirthschaftlichen Vereine, Molkerei-Genossenschaften und Freunde des Molkereiwesens erlassen. Ueber die Bedingungen für das Zustandekommen der Ausstellung entnehmen wir demselben Folgendes; 1) Die ost-

preußischen landwirthschaftlichen Central-Vereine sollen zur Betheiligung aufgefordert werden, und es ist im Falle der Zusage Elbing als der Lage nach günstigster Ort in Aussicht genommen worden. 2) Die Butter wird nur in gleichmäßiger Verpackung, in Gebinden von 50 und 5 Kilo Inhalt, angenommen. Dauerbutter muß spätestens im September gefertigt sein. 3) Die Anmeldungen sind bis zum 1. September an den Schriftführer der Section, Generalsecretär Dr. Oemler in Danzig, zu richten. 4) Außer Molkerei-Producten werden auch Geräthe, Maschinen, Hilfsstoffe, Futtermittel 2c. angenommen und dafür ein noch festzustellender Betrag als Platzmiethe berechnet. 5) Die Mitglieder der genannten Section sind vorläufig zu einem Ausstellungs-Comité zusammengetreten. Bei der außerordentlichen Bedeutung, welche das Molkereiwesen für die Landwirthschaft gewonnen hat, bei der Nothwendigkeit, eine bessere Milchverwerthung zu erstreben, wäre es sehr erwünscht, wenn durch zahlreiche Betheiligung ost- und westpreußischer Landwirthe die beabsichtigte Ausstellung eine recht umfassende würde; dann könnte sie segensreich für die Hebung unseres Molkereiwesens wirken.

§§ Memel, 6. Juni. Unser Vorsteheramt der Kaufmannschaft hat die Petition, worin Ihr Vorsteheramt das Reichskanzleramt ersuchte, bei der russischen Regierung dahin wirken zu wollen, daß die Vergünstigung eines zwölfmonatlichen Steuercredits, deren sich das russische Salz zu erfreuen hat, auch auf das Importsalz ausgedehnt werde, durch eine Eingabe bei dem Reichskanzler unterstützt. — Zur Deckung des Deficits, welches durch die Abschaffung der Stolgebühren bei der St. Johannisgemeinde entstanden ist, hatte das Consistorium die Erhebung des Real- und Personaldecems in Vorschlag gebracht, stieß aber damit bei dem Kirchenrathe auf einmüthigen Widerstand, da hierdurch die wohlhabenderen Mitglieder, die ohnedem schon hoch genug besteuert wären, noch bedeutend mehr belastet würden und es wurde daher beschlossen, bei der nächsten in Heydekrug stattfindenden Kreissynode zu beantragen, die beiden niedrigsten Sätze, welche gegenwärtig auf 25 resp. 50 ₰ sich belaufen, zu verdoppeln. — Gegenwärtig gastirt hier die Buggert'sche Operngesellschaft, die uns im vorigen Sommer zum ersten Male besuchte, mit vielem Erfolge. Es sind zwar keine besonders hervorragenden Kräfte, über die sie verfügt aber sämmtliche Darsteller sind sichtlich bemüht, ihren Rollen soviel als möglich gerecht zu werden. Auch sind wir hier keineswegs verwöhnt und recht zufrieden, wieder einmal die Melodien unserer Classiker — denn auf diese hat sich bisher das Repertoire beschränkt, — überhaupt zu hören. Lange Zeit gehörte ein solcher Genuß hier geradezu zu den Unmöglichkeiten. — Auf den 26. Juni haben die landwirthschaftlichen Vereine der Kreise Memel und Heydekrug eine Ausstellung von Thieren und Maschinen angesetzt. Für die schönsten Exemplare von Rindvieh und Pferden sind Geldprämien im Betrage von 1150 M. ausgeworfen. Für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der Nutzviehzucht und landwirthschaftlichen Maschinen werden Ehrendiplome ertheilt.

Labiau, 5. Juni. Nach einer alten Bauerregel ist ein gutes Obstjahr ein schlechtes für Getreide. Allem Anschein nach dürfte sich für unsere Gegend diese Regel in diesem Jahre bestätigen. Sämmtliche Obstbäume, sind mit einer solchen Blüthenfülle bedeckt, daß das Blättergrün fast verschwunden zu sein scheint. Zudem ist bei dieser herrlichen Temperatur, verbunden mit einem leichten Luftzuge, die Blüthezeit so günstig wie selten. Nun fangen die Bäume bereits an mit ihrem Schmucke den Boden zu bestreuen, um unmittelbar darauf die Fruchtentwickelung folgen zu lassen. Sollten in diesem Stadium nun auch Nachtfröste, heftige Stürme 2c. eintreten, so kann nur noch wenig Obst im schlimmsten Falle nicht Alles verdorben werden. Gerade umgekehrt verhält es sich mit der Entwickelung der Saaten. Man sieht wohl auf hoch cultivirten Flächen einen üppigen Getreidestand, wenn auch im Stroh nicht in der vollkommenen Ausbildung wie in günstigen Jahren, im Allgemeinen aber ist nur auf eine mittelmäßige Ernte vom Wintergetreide zu rechnen. Ueber den Ertrag der Sommerung läßt sich zwar noch nichts Bestimmtes voraussagen, doch darf man wohl die gut aufgegangenen und eingegrünten Saaten für ein gutes Zeichen nehmen. Die Entwickelung ist noch sehr zurück, eine einschlägige Witterung kann aber noch die besten Resultate zu Tage fördern. Ebenso verhält es sich mit dem Viehfutter, soweit der Heuschlag in Betracht kommt, dagegen erblickt man nicht wenige gut bestandene Kleefelder. (K. H. Z.)

-ck- Mohrungen, 7. Juni. Am Nachmittage des 6. d. M. bestiegen zwei 13jährige hiesige Schulknaben einen am Ufer des Schertingsees halb mit Wasser angefüllten lecken Kahn. Derselbe löste sich vom Ufer und es wurden die Knaben wider ihren Willen bis auf die Mitte des Sees getrieben. Hier drohte der Kahn plötzlich zu sinken, weshalb beide Knaben über Bord sprangen. Der eine derselben, der etwas schwimmen konnte, wurde mit Hilfe zweier ihm vom Ufer entgegen schwimmenden Knaben gerettet, während sein Genosse, der Sohn des hiesigen Abbaubesitzers Käber, ertrank. Bis jetzt hat man trotz aller Bemühungen seine Leiche noch nicht gefunden. — In unserer Nachbarstadt Liebstadt soll die Scharlachkrankheit sehr unter den Kindern herrschen, was zum einstweiligen Schließen der dortigen Schulen Veranlassung gegeben hat.

Königlich Preußische Lotterie.

Am dritten und letzten Ziehungstage der zweiten Klasse 156. Königl. Preußischen Klassenlotterie wurden ferner folgende Gewinne gezogen:

Zu 240 M.: 4200 42 664 46 951 49 169 74 888 94 698.

Zu 180 M.: 11 644 13 936 30 848 39 015 45 505 54 304 58 152 70 600 81 666.

Zu 150 M.: 1643 7998 10 260 12 983 22 430 30 299 33 047 44 909 46 149 50 393 56 139 533 82 014 89 513 92 796.

Zu 120 M.: 2212 4397 696 5463 7983 9748 10 267 13 193 728 828 15 958 18 907 19 582 20 668 22 186 24 200 888 26 449 27 550 31 547 32 678 33 346 403 34 232 332 35 293 37 575 38 582 39 496 41 162 374 43 566 44 784 45 316 47 308 368 48 270 49 331 561 991 54 135 961 57 214 60 279 61 869 62 892 926 63 713 67 988 71 123 291 73 867 74 228 79 037 82 415 83 031 483 85 250 87 825 88 156 89 790 91 967 93 270 399 94 739.

Zu 90 M.: 177 241 616 661 722 828 999 1059 330 340 481 796 809 824 2064 458 919 931 3104 246 295 482 514 684 716 889 4111 159 178 186 195 282 384 465 499 578 683 709 985 5079 126 390 409 425 436 553 751 946 963 970 6030 187 241 418 429 520 606 710 717 939 954 7072 325 448 521 578 726 786 849 852 902 977 8075 142 160 229 456 782 875 993 9282 285 301 353 391 501 557 871 10 096 151 316 365 406 427 654 991 11 023 091 142 175 266 412 489 652 761 766 817 858 882 12 014 054 147 263 318 383 422 430 511 697 779 799 13 094 115 123 162 256 278 300 331 381 405 406 514 550 595 771 971 14 468 573 588 842 849 891 15 082 436 582 594 638 663 925 962 999 16 042 169 202 318 332 357 517 594 947 17 027 122 170 175 311 502 549 877 880 907 18 001 014 083 106 157 226 275 439 892 983 19 138 183 304 384 591 722 797 802 905 924 978 20 024 248 301 303 324 513 581 590 595 610 718 833 21 052 080 112 256 487 597 627 639 648 775 792 896 22 023 184 218 358 393 453 474 475 531 557 598 651 767 802 851 922 935 955 963 23 077 127 348 357 363 420 434 507 560 677 806 858 901 907 24 012 112 314 383 388 553 580 610 617 697 723 750 785 865 25 065 073 074 137 139 363 461 463 491 510 557 600 612 646 789 817 920 26 022 204 274 331 496 506 650 683 827 911 27 022 064 267 368 384 391 438 499 672 742 779 808 887 982 28 123 137 224 369 638 719 759 807 29 018 046 132 156 328 363 423 826 897 942 30 109 332 581 602 702 715 781 787 845 981 31 104 200 302 363 647 662 743 745 850 854 863 32 105 125 144 305 312 334 418 485 554 569 605 614 803 836 909 33 042 070 169 249 348 381 564 652 781 871 902 931 34 080 171 316 334 339 381 389 412 451 530 630 662 824 836 877 934 979 981 35 091 219 241 243 428 596 708 735 913 949 967 36 034 050 086 156 277 373 490 675 729 794 895 944 37 083 304 337 531 550 610 624 696 789 940 38 098 336 433 709 717 827 909 39 046 278 315 443 502 591 662 758 923 40 102 162 398 665 41 106 195 305 459 478 569 632 637 804 980 42 002 171 265 361 379 526 556 639 693 738 747 792 900 43 155 192 259 262 346 569 611 721 836 844 943 44 034 140 182 349 351 466 490 525 623 782 833 835 917 919 988 45 025 062 077 084 087 105 174 196 337 582 646 671 727 987 46 080 158 213 266 339 524 533 562 712 723 896 932 977 47 256 487 522 620 628 734 755 955 972 48 016 062 084 173 233 290 295 350 356 472 498 517 627 696 710 744 49 002 114 137 198 399 643 945 967 50 039 262 298 395 452 619 630 647 689 715 758 985 51 203 352 374 799 820 957 52 128 165 176 277 316 407 454 465 603 646 657 678 890 53 026 062 078 172 224 406 438 441 595 646 731 823 54 028 149 327 351 456 555 600 634 698 792 891 923 945 55 035 198 413 443 773 831 885 911 947 56 024 042 115 145 437 645 666 718 785 979 57 044 089 122 125 341 365 396 405 486 673 781 908 58 180 254 257 281 296 320 355 386 402 597 610 721 754 802 813 831 59 030 042 097 126 267 299 347 351 436 523 676 916 60 135 332 564 799 818 841 907 985 61 006 009 024 099 282 315 318 486 488 518 688 694 902 932 62 004 091 114 223 546 679 773 836 63 343 457 709 848 921 969 64 006 697 834 977 65 006 254 555 754 66 213 67 005 006 213 450 464 636 782 68 030 307 410 693 861 69 030 115 170 257 611 805 939 965 70 099 394 437 629 672 864 957 71 057 370 654 797 945 983 987 72 236 631 941 73 059 164 273 473 679 893 925 976 74 450 872 75 215 476 644 775 854 932 940 76 029 048 255 620 867 958 77 218 279 287 397 490 511 564 589 603 730 848 881 78 126 212 322 437 708 879 968 79 493 518 532 948 994 80 273 326 369 438 592 642 780 938 956 995 81 267 357 490 575 598 82 139 445 594 755 83 030 361 393 522 633 707 728 743 759 830 914 84 008 015 141 166 416 528 545 719 928 85 085 112 356 805 86 049 423 526 618 907 933 87 023 057 355 724 912 88 020 132 274 89 260 275 389 445 502 639 661 880 890 959 90 056 148 294 301 343 808 810 91 005 435 458 817 844 92 028 101 310 363 624 644 648 829 836 895 93 036 371 457 558 582 772 893 94 032 104 136 140 177 193 199 268 372 471.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

Geburten: Eisenbahn-Inspections-Assistent Arsenius Ostrowicki, S. — Hauszimmermann Ernst Schneider, S. — Hauszimmermann Aug. Bialke, T. — Schiffszimmermann Christof Ferdin. Godau, T. — Arbeiter Jacob Friese T. — Schuhmacher Christof Friedrich Schönfeldt, T. — Nagelschmied Benjamin Bleßmann, T. — Schuhmacher Friedr. Aug. Neumann, S. — Kaufm. Heinr. Ebenstein, S. — Uneheliche Kinder: 1 S., 1 T.

Aufgebote: Vicefeldwebel Eduard Friedr. Liedtke mit Anna Dorothea Ringer.

Heirathen: Schmiedegeselle Ferd. Aug. Wischnewski mit Elise Joh. Bartels.

Todesfälle: T. d. Gendarm Friedr. Schnell, 10 M., S. desselben, 2 J. — S. d. Grenzaufsehers Joh. Wentzel, 11 J. — Arbeitee Friedr. Jacob Schlicht, 57 J. — T. d. Uhrmachers Wil. Timmelmeyer, 4 M. — Johanna Hirschberg, geb. Gerschubowski, 31 J.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 6. Juni. (Orig.-Ber. der Bank- und Hdls.-Ztg. von Leopold Habra.) Kupfer. Für engl. Marken 79,00—81,00 M., Mansfelder Raffinade 78,50—81 M. pr 50 Kilogr. — Bancazinn 77,50—79 M. pr 50 Kilogr. Prima Lammzinn 76,00—78,00 M. pr 50 Kilogramm. Secunda fehlt. — Zink. In Breslau W. H. von Giesche's Erben 19,50 M., geringere Marken 19,00 M., hier erstere 21,00—21,50 M., letztere 20,50—21. M. pr 50 Kilogr. — Blei. Tarnowitzer, sowie von der Paulshütte, hier 22,00—23,00 M. Harzer und Sächsisches 21,75—22,75 M. Spanisches Rein und Co. 25,50—26,00 M. — Roheisen. Hiesige Lagerpreise für gute und beste schottische Marken 4,00—4,40 M. Englisch Roheisen 3,10—3,40 M. Oberschlesisches Coaks-Roheisen 3,00—3,10 M. Gießerei-Roheisen 3,10—3,50 M. pr 50 Kilogramm. — Stabeisen. Gewalztes 6,00 M. pr 50 Kilogr. ab Werk. — Schmiedeeiserne Träger 10,00—14,00 M. loco pr 50 Kilogramm je nach Dimension. — Eisenbahnschienen. Zu Bauzwecken 4,75—5,25 M., zum Verwalzen 3,30—3,70 M., je nach Lage des Ablieferungsortes. — Englische Nuß- und Schmiedekohlen hier bis 65 M., Coaks 53—60 M. pr 40 Hectoliter bezahlt. Schlesischer und Westfälischer Schmelz-Coaks 0,90—1,30 M. pr 50 Kilogramm loco hier.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser 8. Juni. Wind: S.

Angekommen: Argo, Brouwer, Stralsund, Ballast.

Gesegelt: Bernhardine, Brünzow, Bordeaux, Melasse.

Ankommend: 2 Barken.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 8 Juni.

		Crs. v. 7			Crs. v. 7.
Weizen			Pr. 4½ consol.	103,80	103,60
gelber			Pr. Staatsschldsch.	92,60	92,50
Juni-Juli	256,50	257	Wstp. 3½% Pfdb.	82,20	81,80
Sept.-Oct.	223	224	do. 4% do.	92,70	92,50
Roggen			do. 4½% do.	101,30	101,30
Juni	159,50	158,50	Berg.-Märk. Eisb.	72,60	72,50
Sept.-Oct.	158	158,50	Lombardenser. Cp.	133,50	129
Petroleum			Franzosen	369	364,50
pr 200 ℔			Rumänier	12,90	12,90
Juni	27,50	27,50	Rhein. Eisenbahn	100,30	100,10
Rüböl Juni	65,40	65	Oest. Credit-Anst.	232,50	229,50
Sept.-Oct.	64,20	63,90	5% russ.-engl. A. 62	81,60	80,40
Spiritus loco			Oest. Silberrente	53,60	53
Juni-Juli	53	52,80	Russ. Banknoten	218,25	217,95
Aug.-Sept.	55	55,10	Oest. Banknoten	162,70	163
Ung. Schatz-A. II.	80,20	79,25	Wechselcrs. Lond.	—	20,37[5]

Oesterr. 4pCt. Goldrente 59,20.
Wechselcurs Warschau 218

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmann **Hugo Scheller** hier ist der Kaufmann **Rudolf Hasse** hierselbst zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden.

Danzig, den 5. Juni 1877.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

Nothwendige Subhastation.

Das den Hofbesitzer **Ferdinand** und **Johanna** geb **Zoellner-Müller**'schen Eheleuten gehörige, in der Dorfschaft Liebschau belegene, im Hypothekenbuche unter No. 44. verzeichnete Grundstück soll

am 3. Septbr. 1877,
Vormittags 11 Uhr,

in Dirschau im Gericht im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 5. Septbr. 1877,
Vormittags 11 Uhr,

in Dirschau im Gericht verkündet werden.

Es beträgt 65 Hektar 35 Ar 70 □Meter das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks, 217 Rℳ 52/100 der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 141 M. Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslocale eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Dirschau, den 4. Juni 1877.

Königliche Kreisgerichts-Commission.
Der Subhastationsrichter. (8365

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 4. ist am 5. Juni 1877 in unser Procuren-Register unter No. 77 eingetragen, daß der Buchhalter **Carl Friedrich Friese** zu Elbing für die unter No. 58 unseres Gesellschafts-Registers eingetragene Commanditgesellschaft auf Actien: „Elbinger Creditbank, Phillips & Wiedwald" zum Procuristen bestellt ist.

Elbing, den 5. Juni 1877.

Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (8332

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist bei No. 1 — F. A. Hennings — eingetragen:
Gelöscht zufolge Verfügung vom 2. Juni 1877 am 4. Juni 1877.

Lauenburg i. Pomm., den 4. Juni 1877.

Königl. Kreisgericht.
1. Abtheilung. (8375

Nothwendige Subhastation.

Das dem Bauer **Friedrich Wenzel**, welcher mit **Marie** geb. **Druminski** in Ehe und Gütergemeinschaft lebt, gehörige, in Gramten belegene, im Hypothekenbuche von Gramten Band I., Blatt 9 verzeichnete Bauergrundstück soll

am 20. Juli 1877,
Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 21. Juli 1877,
Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 14 Hekt. 74 Are, der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: 204,06 M., Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden 75 Mark.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslocale eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Dt. Eylau, den 2. Juni 1877.

Kgl. Kreis-Gerichts-Commission.
Der Subhastationsrichter. (8265

Nothwendige Subhastation.

Das der Frau Rittergutsbesitzer **Caroline Auguste Moeller** geb. **Müller**, gehörige, in Adl. Kamienica belegene, im Grundbuche Band VII., Blatt 91 verzeichnete Rittergut soll

am 1. September 1877,
Vormittags 10½ Uhr,

in Adl. Kamienica an Ort und Stelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 3. September 1877,
Vormittags 9½ Uhr,

in unserem Geschäftshause, Zimmer No. 1 verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 827 Hektar 38 Ar 26 □-Meter, der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: 1071 Rℳ 83 Dℨ.

Der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 1050 Mark.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserm Geschäftslokale, Bureau III. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Carthaus, den 29. Mai 1877.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter.

Ehevertrag.

Der Apotheker **Martin Kahle** in Mewe und Fräulein **Hedwig Magendanz** aus Marienburg haben für die Dauer der miteinander einzugehenden Ehe laut gerichtlicher Verhandlung vom 17. Mai 1877 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Bestimmung ausgeschlossen, daß das eingebrachte Vermögen der künftigen Ehefrau und Alles, was diesem Vermögen zuwächst, die Eigenschaft des gesetzlich Vorbehaltenen haben soll.

Mewe, den 30. Mai 1877.

Kgl. Kreis-Gerichts-Commission II.

Zur Beseitigung des Mösländer Flügeldeiches sollen ca. 90000 Kbm. Erde abgetragen und zur Verstärkung des Weichseldeiches verwendet werden, auch sollen zum Schutze desselben die Böschungen zum Theil abgepflastert werden, wozu ca. 2000 □Mtr. Böschungspflaster auszuführen ist.

Die Ausführung dieser Arbeiten soll im Wege der Submission vergeben werden und steht hierzu ein Termin

am 18. Juni 1877,
Vormittags 10 Uhr,

im Bureau der unterzeichneten Wasserbauinspection an, woselbst auch die Bedingungen und Zeichnungen einzusehen sind.

Marienburg, den 7. Juni 1877.

Königl. Wasser-Bauinspection.

Bekanntmachung.

Der Rest des der Frau **Elise Bahr** gehörigen in **Steinfließ** bei Zoppot belegenen Grundstücks, bestehend aus noch einigen Baustellen circa 40 Morgen Land und den beiden sehr guten Wassermühlen beabsichtige ich

Donnerstag, d. 14. d. M.,
von 10 Uhr ab,

in der Behausung der Frau **Elise Bahr** im Ganzen oder einzeln unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Julius Liebert
8325) aus Marienwerder.

Viehmarkt am Bahnhof zu Elbing.

Am 27. Juni, Vormittags 11 Uhr, soll die **Gastwirthschaft** des Etablissements an Ort und Stelle an den Meistbietenden auf sechs auf einander folgende Jahre verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden, sind auch vorher bei den Gutsbesitzern **Teetz**-Dambitzen und **Schulz**-Wittenfelde zu erfahren. (8172

Das Directorium.

Die Schwimmanstalt

des Ostpreußischen Pionier-Bataillons No. 1, auf der Weichsel bei Lunette Ziethen gelegen, ist heute eröffnet worden.

Das Commando des Ostpreußischen Pionier-Bataillons No. 1.

Der Verkauf des **Steinkohlen-Theers** der **städt. Gasanstalt** findet nur im Bureau **Langenmarkt No. 31,** eine 1 Treppe hoch, statt.

Ich habe mich in Lauenburg in Pomm. als practischer Arzt niedergelassen.

Dr. M. de Camp.

Wegen Erneuerung meines Restaurationslocals habe ich für kurze Zeit die Restauration 1 Treppe hoch verlegt.

Hochachtungsvoll
Julius Frank.

Eine Sendung frischer

Helgoländer Hummer

traf soeben ein und empfehle dieselben bestens.
Hochachtungsvoll
Julius Frank.

Deutsche Wunderfeder. Stück 10 Pf.

Dieses non plus ultra aller Federn macht jede Tinte überflüssig, schreibt überall in brillant violet-blauer Farbe wenn sie in reines Wasser, Kaffee, Thee oder Bier getaucht wird, rostet nicht und bleibt ca. ¼ Jahr brauchbar. — Hauptniederlage für Danzig bei **A. Trosien,** Buch- u. Papier-Handlung, Petersiliengasse No. 6. (8152

So eben empfing aus **Berlin**

eine neue Sendung feiner weißer Oefen,

welche **billigst** empfehle.
A. Bojanowski, Töpfermstr.,
8343) Schüsseldamm 56.

Für Preußen, Posen, Pommern u. s. w. liefere **Perücken, Touren** u. s. w. auf Haargaze von Engelhardt.
8347) **Richard Lemke,** Coiffeur.

Balsam Bilfinger.

Als vorzügliches Mittel gegen Gicht und Rheumatismus bekannt. Echt zu beziehen durch
Albert Neumann.

Freiwilliger Verkaufs-Termin.

Behufs Auseinandersetzung soll das bei Postst. Neukrug, Regierungsbez. Danzig, an der Chaussee nach Danzig und Bahnhof Hochstüblau beleg. Rittergut

Gr. Lipschin

von ca. 1700 Morgen, nebst den Vorwerken Kl. Lipschin von ca. 1068 Morgen und Hornikau von 900 M., zusammen ca. 3650 Morgen, ca. 96 Mille Rt. landschaftl. geschätzt und zur Brennereianlage bes. geeignet — im Ganzen oder auch einzeln — im **Termine am 20. d. M., 11 Uhr Vorm.,** im Geschäftszimmer des Unterzeichneten freihändig verkauft werden.

Nähere Auskunft ertheilt **Theodor Tesmer, Langgasse 66.**

Günstige Offerte!

Eine Wassermahl- und Holzschneidemühle von bedeutender Wasserkraft nebst ca. 200 Morgen guten Acker und Wiesen, in der Nähe einer Bahnstation an der Chaussee, mit vollst. leb. u todten Inventar., massivem, schön eingerichtetem Wohnhause mit Garten, gut bestellten Saaten; einem bedeutenden Torfstich, soll Familienverhältnisse halber mit 6—8000 Thaler Anzahlung verkauft oder gegen ein städtisches Grundstück vertauscht werden. Näheres erfahren Käufer resp. Tauscher bei **R. Krispin,** Danzig, Heiligegeistgasse 72. (8098

---

2 eleg. Wagenpferde,

dunkelbraun, ohne Abzeichen, 7 Jahre alt, 2 Fuß 2 u. 3 Zoll groß, fehlerfrei, stehen bei mir für den Preis von 1200 M. zum Verkauf.

Besichtigung auf meinem Hofe.
Krockow, den 7. Juni 1877.
8326) **B. Wessel.**

Ein Fuchswallach,

4½ Jahre alt, 5 Zoll groß, ohne Abzeichen, elegantes und kräftiges Wagenpferd, vollständig fehlerfrei, Preis 750 M., steht bei mir zum Verkauf.

Krockow, den 7. Juni 1877.
8326) **B. Wessel.**



Dominium Klötzen

bei Neudörfchen hat 2- bis 300 sehr starke **Hammel** u. ebensoviele **Mutterschafe** preiswürdig zu verkaufen. Die Thiere sind bereits geschoren und kann die Abnahme sofort erfolgen. (8363

Die **General-Agentur**

einer gut eingef., älteren Leb.-Vers.-Gesellsch. ist einem thätigen, in den besten Kreisen verkehrenden Geschäftsmann für den Regier.-Bez. Danzig, mit Domizil Danzig, zu übertragen. Bewerb. mit Angabe von Referenzen sub **J. X. 2911** befördert **Rudolf Mosse, Danzig.** (8360

Vermögens-Uebersicht
der Provinzial-Hilfskasse für Preußen
ultimo 1876.

Activa.	M.	₰
1. Baar-Bestand	31,257	79
2. Effecten-Bestand nach dem Tages-Course event. Ankaufspreis, falls letzterer niedriger	133,028	55
3. Extraordinairer Vorschuß an eine Gemeinde	4,725	—
4. Rückständige Fälligkeiten	14,875	71
5. Hypothekarisch zur ersten Stelle eingetragene Kaufgelder-Restforderungen	192,430	—
6. In Waaren, resp. ausstehenden Forderungen der Tuchfabrik Darkehmen aus der Besitzzeit der Provinzial-Hilfskasse	83,089	52
7. Utensilien-Conto	2,275	69
8. Hilfskassenmäßige Darlehnsforderungen:		
a. gegen Schuldverschreibungen von Gemeinden und Corporationen	2,473,998	05
b. gegen Schuldverschreibungen von Grund- und Fabrikbesitzern und hypothekarische Sicherheit	738,880	10
c. gegen Schuldverschreibung eines Provinzial-Instituts	195,302	66
d. gegen Schuldverschreibung und Verpfändung einer sicheren Forderung	780	—
Summa Activa	3,870,643	07

Passiva.	M.	₰
1. Stamm-Capital	1,673,484	29
2. Provinzial-Hilfskassen-Obligationen-Normal-Versum	1,041,450	—
3. Tilgungsmasse des Obligationen-Fonds (§ 4 des Regulativs)	106,550	64
4. Schuldforderungen der Gemeinde- und Instituten-Kasse (Depositen)	478,692	14
5. Vorschüsse aus Provinzial-Fonds	463,000	—
6. Guthaben der Obligations-Darlehns-Inhaber an die baare Amortisations-Masse	62	96
7. Guthaben der Inhaber fälliger, noch nicht präsentirter Coupons	7,691	25
8. Nicht abgehobene Depositen-Zinsen	4,199	34
9. Gewinn-Anspruch der Provinzial-Communal-Verwaltung nach Bestreitung der Verwaltungskosten der Provinzial-Hilfskasse a 20, 831, 89 M.	95,512	45
Summa Passiva	3,870,643	07

Königsberg, den 18. Mai 1877.

Die Direction der Provinzial-Hilfskasse für Preußen.

A. Richter.

Die

Strumpfwaaren-Fabrik

von

Otto Harder

Danzig

empfiehlt

leichte wollene und seidene Hemden u. haltbare Gace-Beinkleider

für Herren und Damen. (8395

G. Schneider,

Danzig, II. Steindamm 24,
alleiniger Vertreter für

Holz-Cement

aus der Fabrik von Georg Friedrich & Co. in Breslau.

Die anerkannt beste Dachdeckung, welche allen Anforderungen entspricht und von unverwüstlicher Dauer ist, wird durch die Deckung mit Holzcement hergestellt. Unter anderen Vorzügen sind zu erwähnen, daß das Dach zu Gartenanlagen und Trockenplätzen benutzt werden kann, welche Vorzüge wesentlich bei städtischen Gebäuden in Betracht kommen.

Ausführungen von Deckungen werden bei reellster Bedienung und billigster Preisnotirung unter Garantie übernommen. (8313

Königl. privilegirte Adler-Apotheke

zu Culm, Westpreußen,



C. Heinersdorff.

Gliricin.

Unfehlbares Mittel zur Vertilgung von Ratten und Mäusen.

Kein Gift! Nur tödtlich für Nagethiere. Zahllose Atteste auf Wunsch franco zugesandt. Bitte genau die Schutzmarke zu beachten.
Preis Mark 3. (Blechbüchse von ca. 700 Gramm Inhalt.)

Gebrauchs-Anweisung.

Die Masse wird in Wallnuß großen Stücken (auch auf Brod) ausgelegt und zwar nicht **in** sondern überall da wo Ratten und Mäuse sind **vor** die Löcher und Gänge. Das Gift ist nur für Nagethiere tödtlich, daher keine besondere Vorsicht nöthig. — Abends wird die ganze Masse ausgelegt und Morgens werden die todten oder gelähmten Thiere entfernt. Bitte genau die Schutzmarke zu beachten.

Herrn **Heinersdorff**
Adler-Apotheke Culm.

Mit Vergnügen kann ich Ihnen mittheilen, daß das von Ihnen bezogene **Gliricin** nicht nur alle bisher angewandten Mittel bei Weitem übertroffen hat, sondern sich als wirkliches **Radikal-Vertilgungs-Mittel** erwiesen. Die Ratten sind aus **sämmtlichen** Gebäuden verschwunden. Dabei ist das **Gliricin nur für Ratten tödtlich** und kann **ohne Schaden** von anderen Thieren gefressen werden. **O. Strübing,**
Rittergutsbesitzer.
Stolno, den 19. Mai 1877.

Lowin b. Prust a. d. Ostbahn, 20. Mai 1877.
Dem
Apotheker Herrn **Heinersdorff**
Culm a/W.

Ihrem Wunsche gemäß theile ich Ihnen gern mit, daß das von Ihnen bezogene **Gliricin** zum Vertilgen von Ratten und Mäusen, bei mir angewendet, den **besten Erfolg** gehabt hat. Es hat den außerordentlichen Vorzug vor allem anderen Gift, daß es **gierig** von den Ratten genommen wird, während es **ohne Schaden** von allen übrigen Hausthieren gefressen werden kann; ich werde voraussichtlich nach Anwendung dieser letzten Büchsen ganz und gar von diesem lästigen Ungeziefer, welches nachgerade überhand in meinen sämmtlichen Wirthschaftsgebäuden genommen hatte, befreit sein, was ich Ihnen einzig und allein danken darf.

Vorkommendenfalls kann ich dasselbe daher Jedem bestens empfehlen.

Hochachtungsvoll
Gustav Block,
Rittergutsbesitzer.

Niederlage bei Rich. Lenz, Danzig,
Brodbänkengasse 43, Ecke der Pfaffengasse. (8236

Güter jeder Größe

weist zum Kauf nach **C. Emmerich, Marienburg.** (3392

Meine Besitzung,

¼ M. von Marienwerder, mit ca. 4 Hufen culm. guten Acker, incl. ½ Hufe 2schnitt. Kuhwiesen, neuen mass. Gebäuden, vollst. todten und leb. Inv. u. unkl. fest. länd. Hypotheken, beabsichtige ich Alters wegen für den bill. Preis von 21,000 Thaler bei 6- bis 8000 Thaler Anzahl. zu verkaufen.
J. Mantey in Rospitz.

Ein Gut von 400 Morg.

Weizen- u. Gerstboden, Wohn- u. Wirthschaftsgebäude gut, Aussaat 60 Schfl. Weizen, 90 Schfl. Roggen, 150 Schfl. Sommerung, 60 Morg. Klee, leb. u. todt. Invent. compl., 300 Schafe 2c., Hypotheken fest, ist für 38,000 Rt., bei ca. 12,000 Rt. Anzahl. zu verk. durch **W. Bahrendt,** Pfefferstadt 44.

Hotel-Verkauf

in Danzig.

Ein Hotel mit 20 Fremdenzimmern, 3 Wohnzimmern, Gast-, Speise- und Billardzimmer, mit vollem Inventarium für 34000 Rt. bei 6000 Rt. Anzahlung zu verkaufen.
Alles Nähere bei
Deschner, **Danzig, Goldschmiedeg. No. 5.**

Eine Besitzung üb. 400 M. g., ist f. b. g. Anz. Chauss. Eis. u. St. bel., w. Uebern. g. G. in Schl. z. verk. Nur Boden 1. Kl., Kaufpr. 23—25000 Rt. Manke, H. Geistg. 92.

Zum 20. August cr., suche zur Erziehung meiner beiden Töchter, 11 u. 10 Jahre, **eine geprüfte**

evangelische Lehrerin,

die in allen Lehrgegenständen u. der Musik bereits mit Erfolg gewirkt hat. Offerten nimmt entgegen
Bertha Breland.
8276) **Mirakowo** per Culmsee.

Ein tüchtiger, erfahrener Gärtner,

wenn möglich verheirathet, findet bei freier Station und 240—300 Mark Gehalt zum 25. Juni d. J. Stellung.

Nur **gute Zeugnisse** werden berücksichtigt. (7808
Näheres Kehrwalde bei Czerwinsk.

Geübte Schneiderinnen

finden dauernde Beschäftigung bei
Maria Wetzel,
Langgasse 4, 1. Etage.

Junge Mädchen, welche die Schneiderei erlernen wollen, können sich sofort melden.

Ich suche für mein Waaren-Geschäft einen **Lehrling,** möglichst von außerhalb. Meldungen mit selbstgeschriebener Handschrift sind unter No. 8402 in der Exp. d. Ztg. einzureichen.

Eine Erzieherin, gegenwärtig noch in Stellung, sucht eingetretener Umstände wegen, zum October ein anderes Engagement. Dieselbe ist auch befähigt in den Anfangsgr. im **Latein** Unterricht zu ertheilen. Gefäll. Offerten bitte unter **Ch. M. M. Dirschau** postlagernd senden zu wollen.

Ein junger thätiger Arzt,

verheirathet, wünscht sich zu placiren. Offerten werden unter No. 8241 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Ein Student in höh. Sem., im Unt. geübt, sucht von sogleich auf einem Gute an der See eine **Hauslehrerstelle.** Off. sub 8358 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein im Material- und Schank-Geschäft kräftiges, gut aussehendes Ladenmädchen (polnisch und deutsch sprechend) empfiehlt
J. Hardegen, Heiligegeistgasse 100.

NB. Daselbst kann sich eine Meierin melden, und ein vorzügl. Stubenmädchen mit sehr g. Z. per 2. Juli f. Güter auch Städte empfohlen. (8406

Ein gebildetes, erfahrenes, in der Wirthschaft sehr tüchtiges junges Mädchen, sucht baldigst Stellung zur Stütze der Hausfrau oder als Gesellschafterin einer alten Dame, auf dem Lande oder in der Stadt. Adressen werden unter **M. K. 708** postlagernd **Neustadt** Westpr. erbeten.

Ein Commis,

militairfrei, der poln. Sprache mächtig, sucht, gestützt auf beste Referenzen, zum 1. Juli cr. Stellung in einem Colonial- oder Eisenwaarengeschäft. Gefällige Offerten werden unter 8350 in der Exp. d. Ztg. erb.

Eine gebildete Dame, welche seit vielen Jahren im elterlichen Hause selbstständig die Wirthschaft geführt und die Erziehung der jüngeren Geschwister geleitet hat, sucht Stellung als Repräsentantin der Hausfrau.
Näheres Langgasse No. 10.

Eine junge Dame, aus anständigem Hause, in der Wirthschaft nicht unerfahren sucht eine Stelle zur Führung einer kleineren Wirthschaft, oder zur Stütze der Hausfrau, auf dem Lande oder in der Stadt, mit bescheidenen Ansprüchen, bei anständiger Behandlung. Gefällige Offerten nimmt der Gutsbesitzer **Thymian** in Zeschin per Miechuczin entgegen. (8019

Ein junger Mann, welcher mit sämmtlicher Maschinenarbeit vertraut und längere Zeit als Heizer bei der Königl. Marine gefahren, sucht eine Stelle als Maschinenwärter oder Heizer. Gefällige Adressen werden Seifengasse No. 3 erbeten.

Ein geb. intellig. Landwirth, noch und ei. 23 Jahren berufsthätig, wünscht um in der Stadt zu leben, eine andere Thätigkeit. Da er in allen Provinzen ausgeb. ländl. Bekanntschaften hat, wäre ihm eine Stelle in einer Hagel- od. Feuerversicherung erwünscht. Gef. Off. **P. Pottangow** Hinterp. postlagernd.

Ein anständ. Fräulein, das 2 Jahre bei anständ. Herrschaften als Kindergärtnerin u. Stütze der Hausfrau gew..., mit den besten Zeugnissen empfiehlt
H. Wichmann, Heil. Geistgasse 31.

Jäschkenthal ist 1 Zimmer u. 1 Wohn. zu verm. Näh. Fischmarkt 16.

Zum ersten Male in Danzig,
Wollwebergasse No. 21 parterre.

Die
schöne Melusine,
oder:
Die Dame lebend ohne Unterkörper.

Von heute ab fortwährend zu sehen von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr. Dieselbe ist 18 Jahre alt, ißt, spricht, trinkt u. singt. Höchst interessant zu sehen für alle Herren, Damen und Kinder. — Entree a Person 50 ₰, Kinder und Militair 25 ₰. — Fortwährend zu sehen bis 10 Uhr Abds. Wollwebergasse No. 21, im Laden. (8391

Marienburg.

Sonntag, den 10., und Montag, den 11. Juni cr.:

CONCERT

unter Direction des Herrn **Otto Pelz.**
Anfang 5 Uhr Nachmittags.
Abends brillante Illumination des Gartens.

Es ladet ergebenst ein **W. Gehrmann.**

Gleichzeitig empfehle zur Thierschau meinen nahe gelegenen Gasthof, sowie auch zu jeder Zeit kalte und warme Speisen.
8327) D. O.

Freitag, d. 29. Juni cr.,

Vormittags, findet auf dem Marktplatz zu Bahnstation **Grunau** eine Gruppenschau und Prämiirung von Rindvieh und Pferden statt. Es kommen an Staatsprämien 1650 M., sowie Medaillen und Anerkennungen zur Vertheilung.

Um die Prämien kann jeder in dem Bezirk der vier landwirthschaftl. Vereine: Lokalverein Elbing, Elbing B., Elbing C. und Lichtfelde angesessene Landwirth mit seinem Vieh concurriren. Schriftliche Anmeldungen zur Ausstellung von Thieren erbittet sich bis zum 25. Juni cr. der unterzeichnete Vorsitzende der Ausführungs-Commission, derselbe ist auch gerne bereit jede nähere Auskunft zu ertheilen.

Die geschäftsführende Commission.
Wunderlich-Kl. Röbern, Vorsitzender.
Schwaan-Wittenfelde, Schriftführer.
Dross. Mäklenburg. Penner.
Haese. Kuhn. Allert.

Mit Bezug auf die Annonce No. 8308 dieser Zeitung habe ich nur zu erwidern: das ich von einer Verlobung mit „**Adele Senff**" nichts kenne, mithin eine solche aufzuheben keine Veranlassung vorliegt.

Zoppot, den 8. Juni 1877.
8389) **A. Ehlert,**
Bauunternehmer.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner,
Druck und Verlag von A. W. Kafemann
Danzig.